

ausgewählten Abbildungen vermittelt der Vf. einen Überblick über das kirchliche Leben Westfalens vornehmlich in der zweiten Hälfte des 15. Jh. In der Darstellung verbinden sich die Sehweisen und Methoden der kirchlichen Rechtsgeschichte und Institutionenkunde, der Bildungs- und Sozialgeschichte, der religiösen Volkskunde und der Liturgiegeschichte, nicht zuletzt auch der Erforschung kirchlicher Gemeinschaften zwar nicht zu einer in sich schlüssigen und geschlossenen Synthese, aber zu einem breit gefächerten und farbenreichen Spektrum des spätmittelalterlichen Westfalen und seiner Bewohner, deren konservativ-verhaltene Religiosität der Vf. mehrfach von der spannungsreicheren und reaktionsfreudigeren süddeutschen absetzt. Die Basis bilden die in Bd. 2 S. 343—393 verzeichneten gedruckten Quellen und Werke der Literatur; ungedrucktes Material ist nur in Ausnahmefällen herangezogen. In den einzelnen Abschnitten über den Hoch- und Pfarrklerus, die Volksfrömmigkeit und die religiösen Gemeinschaftsbewegungen beschränkt sich der Vf. nicht auf die „Zustände“ des 15. Jh. und ihre unmittelbaren Voraussetzungen; er zeigt vielmehr — oft weit, mitunter auch zu weit ausholend — für Institutionen, Orden, Gewohnheiten und Rechte die historischen Entwicklungslinien von den jeweiligen Anfängen her auf. Das hat den Vorteil, daß er das Nachwirken ursprünglicher Intentionen, den Verfall von Traditionen und damit auch die Ursachen der unbefangenen besprochenen Mißstände mit geschärftem Blick sieht, aber — abgesehen von einer Neigung zur Breite und zum lehrhaft wirkenden Kompendium — auch den Nachteil, daß die feinere, sehr differenzierende Zeichnung der dem 15. Jh. gewidmeten Partien in Teilen des Werkes in einem größeren Raster verloren geht, wo die Kritik leicht an Ungenauigkeiten und einem fehlenden Gespür für Nuancen Ansatzpunkte findet. — Während im Abschnitt über den höheren Klerus der Gegensatz von Bischof und Kapitel, aber auch die zunehmende ständische Erstarrung besonders deutlich wird, stehen beim Pfarrklerus soziale Stellung, Ausbildung und Schulwesen sowie nicht zuletzt die Berufsauffassung im Vordergrund. Aufmerksamkeit verdient die ausführliche Besprechung der Predigt, für die der Kuratklerus jedoch kaum gerüstet war, so daß die Mönchsprediger mit den Stärken und mit den Nachteilen ihrer einseitig geprägten Religiosität dominierten. Sehr materialreich behandelt der Vf. Passionskult, Heiligenverehrung und Ablasswesen, ebenso Sakramentspraxis und religiöses Brauchtum. Allerdings neigt er hier dazu, Fehlentwicklungen dem Erbe der heidnischen Zeit anzulasten, wie er überhaupt bei der Konfrontation christlicher und germanischer Elemente mit einer recht einfachen Schablone arbeitet. Der 2. Band setzt mit Kapiteln über Bürger und Bauern ein, wobei einerseits die durch wirtschaftliche Gegensätze und den geistlichen Immunitätsanspruch in der Stadt sich verschärfenden Spannungen, andererseits die Ausbreitung der Bruderschaften mit ihrer latenten Gefahr für die Aushöhlung der Pfarrorganisation anschaulich herausgearbeitet werden. Der Hauptteil des Bandes bietet für die religiösen Gemeinschaften eine Orden für Orden durchgeführte Bestandsaufnahme der Klöster und Häuser, dazu aber eine ausgewogene Darstellung des Nebeneinanders von offenkundigem Niedergang und zukunftsreichen Reformansätzen, von denen die Bursfelder Kongregation, die Franziskanerobservanten und die *Devotio moderna* mit ihren Anregern und Widersachern, aber auch mit ihren Programmen ausführlich zu Wort kommen. Alles in allem wird der Leser vom Vf. dieses mit nüchterner, vorurteilsfreier Sachlichkeit geschriebenen Werkes in Methodik und Problemstellung nicht auf eigentlich neue Wege geführt; er erhält aber in zuverlässiger Form zum ersten Mal Zugang zu dem ganzen Reichtum geschichtlichen Lebens, den die Landschaft Westfalen als „Beitrag zur allgemeinen Kirchengeschichte des Mittelalters und im besonderen